

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 37 (1923)

Heft: 3

Artikel: Schweizer Wappenscheiben in Lyon

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARCHIVES HÉRALDIQUES SUISSES
SCHWEIZER ARCHIV FÜR HERALDIK
ARCHIVIO ARALDICO SVIZZERO

1923

A° XXXVII

N° 3

Verantwortliche Redaktoren : FRÉD.-TH. DUBOIS und J. A. HÄFLIGER

Schweizer Wappenscheiben in Lyon

VON W. R. STAEHELIN.

A. Musée historique des Tissus.

Die Fenster des Ehrensaales im historischen Gewebemuseum der Stadt Lyon sind mit einer Anzahl Scheiben geschmückt, von denen ein Teil schweizerischen Ursprungs ist, und die, obwohl sie der Verfallzeit unserer Glasmalerei angehören, es doch verdienen, im « Schweizer Archiv für Heraldik » wenigstens aufgezählt zu werden.

1. *Wappenscheibe des Abtes Othmar von St. Gallen 1572.* Zwischen St. Gallus und St. Othmar, ursprünglich das Wappen des Abtes, welches heute durch ein Flickstück ersetzt ist, das den Schild des Heiligen Römischen Reiches zeigt. Inschrift :

Othmar von Gottes gnaden
Abbt des wirdigen Gotzhus
Sant Gallen 1572.

2. *Scheibe mit Bannerträger von Nieder-Siebental 1585.* Ein braunbärtiger rot-weissgekleideter Bannerträger hält in seiner Rechten das Banner von Nieder-Siebental, das in rotem Feld eine weisse Burg zeigt. Inschrift :

Nydersybenthal 1585.

3. *Wappenscheibe des Landvogtes von Moudon Sebastian Tharm 1586.* In blauem Feld eine gelbe Hausmarke und als Helmzier auf dem Stechhelm ein geschlossener Flug mit dem Schildebild. Inschrift :

Sebastian Tharm
Der Zit Lant Vogtt
Zu Mildernn 1586.

4. *Wappenscheibe des Landvogtes von Interlaken Leonhard Diss 1603.* Wappen-Diss : Schild rot, darin auf weissem Dreieck zwei gelbe gekreuzte Kochlöffel, darüber gelber Stern und beseitet von weisser Pflugschar und weissem Mühleisen. Helmzier Negerrumpf mit Schildebild. Helmdecke : rechts rot, links weiss. — Wappen

der Frau Landvögtin : Schild gelb, darin auf weissem Dreiberg ein schwarzes Mühleisen, darüber ein kleines weisses Kreuz. Helmzier: Geschlossener schwarzer Flug mit weissem Schildbild. Helmdecke : schwarz und gelb. Inschrift :

Herr Lienhartt Diss Burger
zu Bern : und Diser Zit Landt
Vogtt Zu Interlaken Anno 1603.



Fig. 134.

5. *Wappenscheibe des Stadtschreibers Hans Hostetter und Leonhard Studer 1650.* In gelbem Schild oben die schwarzen Buchstaben H und H (?), als Hausmarke, unten in demselben Schild die Buchstaben L S und T. Inschrift :

Hans Hostetter Stattschrybe
Zu unde sewen und
Lienradt Studer
16 50.

6. *Wappenscheibe des Landammans Ulrich Verreten (?) 1662.* In blauem Feld auf grünem Dreieck eine Erdbeerstaude (?) mit drei rotgelben Früchten und zwei Blättern. Inschrift :

Ulrich Verre
ten Land Aman
und feldven 1662.

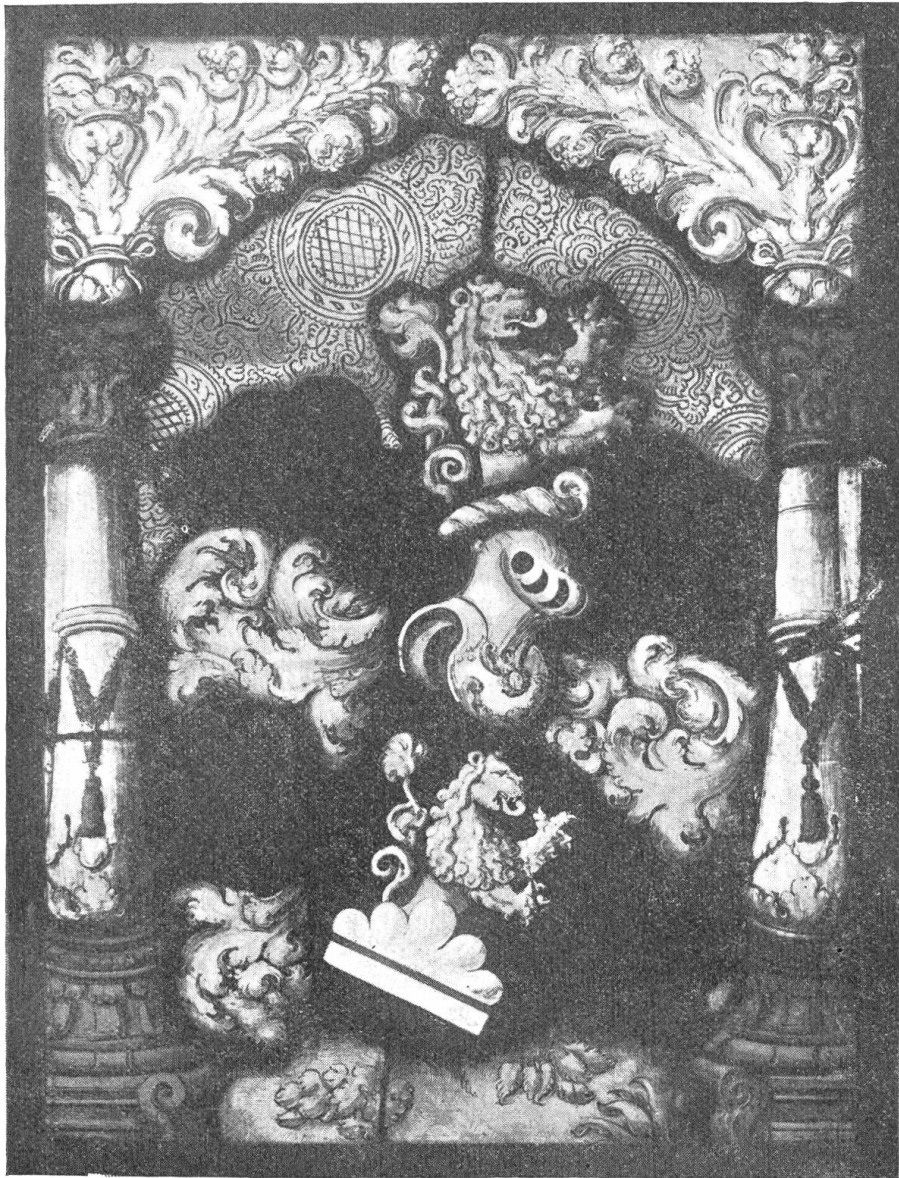


Fig. 135.

7. *Wappenscheibe des Alt-Kastelans und Hauptmanns Johann Herentier 1668.* In Weiss eine braune Traube an braunem Stiel mit zwei grünen Blättern. Inschrift :

H. Johannes Herentier
alt Castlan und Haupt
man in Wallis der gmeind
Gaussi 1668.

8. *Wappenscheibe des Albrecht Trachsel 1684.* Grisaille. Schildbild : auf einem

Dreiberg ein Mörser mit Stössel, im Schildhaupt zwei Sterne. Helmzier : wachsender geflügelter Drache. Inschrift :

Herr Albrecht Trachsel der burgeren
in Burgdorff und Fr : Maria Stäli
seine gemahlin. Anno
1684.



Fig. 136.

9. *Wappenscheibe des Alt-Kilchmeisters Abraham Dönen 1704.* In gelbem Feld die schwarzen Initialen A und D. Inschrift :

Abraham Dönen alt Kilchmeist
er von Reuttigen u : Anna
Stucki s : h : fr :
1704.

10. *Wappenscheibe des Seckelmeisters Noah Wölfl von Bern.* In gelbem Feld

auf braunem wohl grün sein sollenden Dreieck ein schreitender schwarzer Hirsch.
Inscription :

Znoch Wöllffy
Seckelmeister
zu Bern.

11. *Wappenscheibe mit Vollwappen Huber.* (?) Geteilter Schild : oben in gelbem Feld ein schwarzer Adler, unten von rot und weiss geschacht¹. Helmzier : auffliegender schwarzer Adler. Ohne Inscription und Jahreszahl.



Fig. 137.

B. Palais Saint-Pierre.

Ungleich wichtiger als die vorgenannten sind die Wappenscheiben in der Sammlung welche in den Räumen des im VI. Jahrhundert gestifteten königlichen Damenstiftes St. Peter untergebracht ist. Sie stammen aus der besten Epoche schweizerischer Glasmalerei und verdienen eingehend gewürdigt zu werden².

¹ Vielleicht handelt es sich um eine Scheibe des Nidauer Landvogtes Huber, von dem eine Wappenscheibe im Berner historischen Museum sich findet.

² Hr. Prof. Francillon, Conservateur des Musées de Lyon, hat uns freundlichst erlaubt die Abbildungen der Wappenscheiben wieder zugeben.

1. *Wappenscheibe mit Vollwappen de Praroman aus Freiburg 1529* (44×33 cm.). In schwarzem Feld das bekannte weisse Fischskelett der de Praroman. Helmzier : weisser Brackenhals mit schwarzem Ohr. Oben die Insignien der Ritterorden von Sankt Catharina und Jerusalem. Datum : 1529 (Fig. 134).

2. *Wappenscheibe mit Vollwappen Maillard, aus Romont* (46×34 cm.). In rotem Schild aus weissem Fünfberg wachsend ein gelber Löwe mit weisser

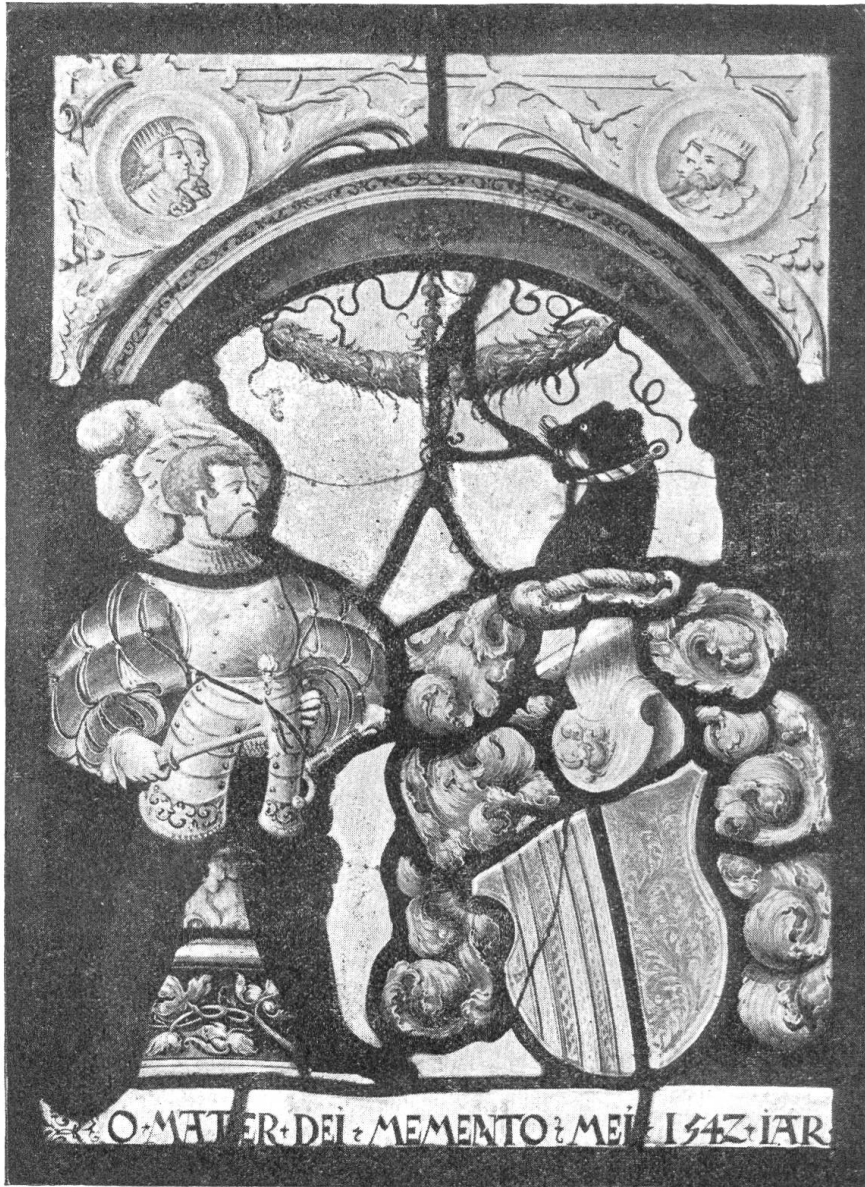


Fig. 138.

Zunge. Unter dem Fünfberg ein weisser Balken. Helmzier : der gelbe Löwe wachsend. Helmdecke : rot und gelb. Ohne Inschrift, vielleicht Gegenstück zur Scheibe de Praroman (Fig. 135).

3. *Wappenscheibe mit Vollwappen.....1536* (44×32 cm.). Gevierter Schild : 1 und 4 in blauem Feld ein gelber Stierfuss mit goldenem Sporn, im Schildhaupt drei goldene sechsstrahlige Sterne. 2 und 3 in gelbem Feld ein

blauer Sparren. Helmzier (ohne Helm) : wachsender gelber Stier (Fig. 136). Inschrift :

VF ÷ FRIER ÷ HEID ÷ HIE ÷ BYSANSON ÷ 1536.

4. *Wappenscheibe mit Klosterwappen oder Wappen eines Antoniterhauses 1542.* (30×26 cm.), Von zwei Engeln gehalten und von Unserer Lieben Frau in einer Strahlenglorie überhöht der Schild : in rotem Feld ein weisses Antoniuskreuz (Fig. 137). Datum : 1542.

5. *Wappenscheibe mit Vollwappen eines Bastards aus den Häusern Trivulzio-Sax 1542* (44×32 cm.). Gespaltener Schild : rechts dreimal gepfählt von gelb und grün, links gelb. Helmzier : schwarzer Baerenhals mit grüngelbem Halsband und



Fig. 139.

gelbem Stock quer im Maul. Helmdecke : grün und gelb (Fig. 138). Inschrift :

O · MATER · DEI · MEMENTO · MEI · 1542 · IAR

« Das fragliche Wappen ist eine Zusammenstellung der Wappen *Trivulzio-Sax*, » also vorn sechs mal gespalten von grün und gelb. Die linke (herald.) Seite des » Schildes zeigt die linke (gelbe) Schildhälfte des Hohensaxwappens. Der schwarze » Bärenrumpf ist das Kleinod der Hohensax, Sax-Mosax und der de Sax im Bündner » Oberland. Das gelbgrüne Halsband sowie der Wulst die s. g. Zindelbinde zwi- » schen Helm und Kleinot sind in den Farben der Trivulzio gehalten aber diesem, » wie den Sax Wappen fremd. Der sozusagen ganz geschlossene Stechhelm deutet

» auf unebenbürtige Abkunft eines mir unbekanntem Eigners aus den Dynastenhäusern Trivulzio-Sax. » (*Gefl. Mittlg. des Herrn Anton Mooser*).

6. *Wappenscheibe mit Vollwappen Fegeli aus Freiburg i. U.* (27 × 23 cm.). Zwischen den Figuren des Glaubens und der Hoffnung das Vollwappen. Schild: im gelbgerandeten roten Schild ein stehender weisser Falke. Helmzier: zwischen einem Hirschgeweih der Falke auffliegend, vor ihm eine goldene Lilie. Weder Inschrift noch Datum (Fig. 139).

Vergl. auch Stückelberg E. A. im *Anzeiger für schweizer. Altertumskunde* 1891, S. 582.

Sigillographie des comtes de Gruyère

par D. L. GALBREATH.

INTRODUCTION

Pour s'initier à l'étude de la sigillographie rien ne vaut une collection importante de sceaux d'une seule et même famille. L'uniformité du blason aide l'œil à mieux saisir les différents types et à suivre leur développement.

Notre inventaire n'offre pas une série complète des types de sceaux; que l'on ne s'attende pas à y trouver des bulles de papes ou des sceaux de majesté. Il y a lieu toutefois de s'étonner de l'absence complète de sceaux équestres, car ils ont été toujours et partout le type de sceau propre aux dynastes; mais il s'agit ici d'une de ces particularités locales qui font un des attraits de l'étude des sceaux. En effet, au point de vue du sigillographe, la Suisse romande se partage nettement en deux parties: on a des sceaux équestres des comtes de Neuchâtel, des sires de Grandson, de Belmont, de Cossonay, de Prangins, d'Aubonne et d'Estavayer; on n'en connaît aucun des comtes de Gruyère, ni des sires de Blonay, d'Oron, de Saint Martin, de Rue, de Goumœns, de Pont, de Corbières, de Montagny, de la Roche. Est-ce que la proximité du puissant monastère d'Agaune dont le sceau montre St-Maurice à cheval, fit éviter une ressemblance qu'on aurait peut-être trouvée choquante? Nous ne savons rien de précis à ce sujet et nous n'avons cette hypothèse que sous toutes réserves.

Le type le plus ancien des sceaux, objets de cette étude, se rattache au plus fréquent: au type héraldique, qui finalement supplanta tous les autres. Le blason des comtes ayant été étudié dans les derniers fascicules des *Archives héraldiques* nous pouvons éviter de fastidieuses répétitions. Il nous reste donc à considérer les types suivants: Type pédestre, type sacerdotal, type hagiologique, type arbitraire et les intailles antiques ¹.

Le seul exemple du type pédestre ² dans notre série (N^o 5 de l'Inventaire) est une énigme à plusieurs égards. D'abord son possesseur est complètement inconnu. Il ne figure pas dans l'acte auquel le sceau est attaché; peut-être assistait-il comme témoin sans être nommé comme tel, peut-être un autre témoin s'est-il servi de son sceau.

¹ Nous suivons la nomenclature de l'excellent Manuel de Sigillographie française de M. Roman.

² que nous aurions dû ajouter aux quatre autres sceaux pédestres étudiés dans le n^o 1-2 des *Archives héraldiques* pour 1921.